Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

30.9.1886 (No. 230)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 30. September.

№ 230. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 29. September.

In **Toulouse** fand gestern Abend im Saale des Théâtre Capitole, zu Ehren des am Vormittag eingetroffenen Ministerpräsidenten, ein Bankett statt, bei welchem Herr v. Freycinet die in der Presse schon so vielfach annoncirte Programmrede hielt. Nach einem Telegramm des Wolff'schen Bureau sagte der Ministerpräsident, Frankreich wolle entschieden und aufrichtig den Frieden, seine Stellungnahme müsse in gewissen Fragen eine zurückhaltende sein, aber wenn es sich um seine Interessen handle, müsse Frankreichs Aktion eine energische und bei einer Bedrohung seiner Ehre und Würde zu jedem Opfer bereite sein. Die Beziehungen der Republik zu den Großmächten befänden sich auf dem Fuße gegenseitiger Achtung. Freycinet forderte sodann alle republikanischen Gruppen zur Eintracht auf. Dieser dürftige Auszug ermöglicht es allerdings nicht, daß man sich ein Bild von der Rede des französischen Ministerpräsidenten mache; dazu wird man detaillirtere Mittheilungen abwarten müssen.

Der diplomatische Agent Rußlands in **Sofia**, Baron Kaulbars, hat die Wünsche seiner Regierung nun in amtlicher Form dem bulgarischen Regentschaftsrathe mitgetheilt. Besonderes Gewicht legt man russischerseits darauf, daß für die, auf den 10. Oktober angesetzten Neuwahlen zur großen Nationalversammlung eine längere Frist gelassen werde; die von Kaulbars überreichte Note erklärt, daß Rußland eine, ohne längere Wahlperiode erfolgende Einberufung der Nationalversammlung für illegal und alle Beschlüsse der letzteren als nicht geschehen ansehen werde. General Kaulbars empfiehlt dem Regentschaftsrathe, die Wahlen möglichst zu verschieben, damit es dem Lande möglich sei, aus dem Zustande der Unruhen herauszukommen, und eine Wahlperiode von ausreichender Dauer festzusetzen, weil ohne eine solche das Land sich nicht frei aussprechen könne. Ferner empfiehlt er die unverzügliche Aufhebung des Belagerungszustandes und die Freilassung der politischen Gefangenen. Der Regentschaftsrath hat sich zu einer sofortigen Beantwortung der russischen Erklärung nicht entschließen können; die Antwort soll erst nach weiteren Berathungen erfolgen.

General **Pavia**, der Kommandant von Madrid, hat sich durch die energische Unterdrückung der Militärrevolte eben so sehr den Dank der Regierung verdient, wie den Haß Derer zugezogen, welche durch die schnelle Niederwerfung des Aufstandes ihre Hoffnungen vereitelt sehen. Der General ist gestern einem gegen seine Person gerichteten Anschlag entgangen; wie ein Telegramm aus Madrid berichtet, wurde dort ein junger Mensch in dem Augenblick verhaftet, als er in ein Fenster des von Pavia bewohnten Palais eine Dynamitpatrone legte.

An **Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern**, sowie anderen Einnahmen sind im Reiche für die Zeit vom 1. April 1886 bis zum Schlusse des Monats August 1886 einschließlich der kreditirten Beträge (und verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) zur Anschreibung gelangt: Zölle 99,160,318 M. (+7,042,000 M.), Tabaksteuer 2,859,222 M. (+76,665 M.), Rübenzuckersteuer 86,122,739 M. (+31,387,316 M.), Salzsteuer 14,315,887 M. (+403,134 M.), Branntweinsteuer 8,861,444 M. (+149,257 M.), Uebergangsabgaben von Branntwein 36,193 M. (-3460 M.), Brausteuer 3,380,213 M. (—231,567 M.), Uebergangsabgaben von Bier 836,158 M. (+104,473 M.); Summe 48,326,696 M. (+39,082,438 Mark). — Spielkartenstempel 310,109 M. (-971 M.), Wechselstempelsteuer 2,707,673 M. (+60,960 M.), Stempelabgabe für a. Werthpapiere 2,355,532 M., b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 3,054,195 M., c. Loose zu Privatlotterien 409,637 M. (+3,107,363 M.), Staatslotterien 2,112,533 M. (+353,324 M.), Post- u. Telegraphenverwaltung 71,066,808 M. (+2,955,337 M.), Reichs-Eisenbahnverwaltung 19,312,000 M. (—332,000 M.).

Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende August 1886: Zölle 88,123,325 Mark (+4,519,692 M.), Tabaksteuer 2,401,299 M. (+240,314 Mark), Rübenzuckersteuer 10,558,919 M. (+16,885,750 M.), Salzsteuer 14,551,659 M. (+412,894 M.), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 16,491,044 M. (+1,075,599 Mark), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 7,818,166 Mark (+285,212 M.); Summe 139,944,612 M. (+23,419,461 Mark). — Spielkartenstempel 402,691 M. (+12,257 M.).

Deutschland.

* **Berlin**, 28. Sept. Wie aus Baden-Baden berichtet wird, nahm Seine Majestät der **Kaiser** heute Vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinets, General der Kavallerie v. Albedyll, entgegen und machte nach dem Frühstück eine Spazierfahrt. Zum Essen waren Graf Stolberg-Wernigerode, General v. Petersdorf, Oberst v. d. Knesebeck aus Freiburg sowie Se. Excellenz der Staatsminister Turban geladen. Abends fand bei Ihrer Majestät der Kaiserin Thee statt, an welchem 20 Personen theilnahmen.

— Am 1. Oktober d. J. feiert der General der Infanterie und à la suite des Ingenieurcorps, v. **Biehler**, die Wiederkehr des Tages, an dem vor 50 Jahren sein Eintritt in die Armee erfolgte. (Hans Alexis Biehler, geboren am 6. Juni 1818 zu Berlin, trat am 1. Oktober 1836 als Avantageur bei der damaligen Garde-Pionierabtheilung in den Militärdienst.)

— In der auch im Reichstage zur Sprache gebrachten Angelegenheit der **Ortskrankenkasse der Tischler in Dresden** hatte das dortige Oberlandesgericht entschieden, daß die Mitglieder der sozialdemokratischen, in Hamburg domizilirten, sogenannten centralisirten Tischler-Krankenkasse mit ihrer Klage auf Befreiung von der Verpflichtung, der Ortskrankenkasse beizutreten, abzuweisen seien. Das Reichsgericht hat die dagegen eingelegte Revision verworfen.

Weimar, 27. Sept. Der **Landtag** wird seine Thätigkeit im Laufe des nächsten Monats wieder aufnehmen und in einigen Wochen zu Ende führen.

Nürnberg, 28. Sept. Se. Königl. Hoheit **Prinz Luitpold** besuchte gestern verschiedene Anstalten und Kirchen. Im Germanischen Nationalmuseum, wo der Prinz vom Direktor, Dr. Essenwein, und dem gesammten Verwaltungsausschusse empfangen wurde, übernahm derselbe auf die an ihn gerichtete Bitte die Schutzherrschaft der Anstalt. Um 2 Uhr war auf der Burg ein Festmahl, zu welchem an sämmtliche hervorragende Persönlichkeiten Nürnbergs Einladungen ergangen waren. Dem Abends im Rathhaussaale von der Stadt veranstalteten Festkonzerte wohnten gegen 700 geladene Gäste bei. Später brachten die hiesigen Gesangvereine dem Prinzen ein Ständchen auf der Burg, woran sich ein großer Zapfenstreich schloß. Die ganze Stadt war prachtvoll erleuchtet. Den Armen der Stadt überwies der Prinz 4000 Mark.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Sept. **Erzherzog Albrecht** empfing heute eine Offiziersdeputation des ihm verliehenen 5. Bayrischen Chevaulegers-Regiments. — Es scheint, daß es den österreichischen Behörden gelingen wird, durch ihre energischen Vorbeugungsmaßregeln ein weiteres Umsichgreifen der **Cholera-Epidemie** zu verhindern. In Pest, wo gegenwärtig der Hauptsitz der Epidemie und wo auch das Verhältniß der Sterbefälle zu den Erkrankungen das ungünstigste ist, zeigt sich in letzter Zeit eine kleine Abnahme der Krankheitsfälle; das infizirte Gebiet hat sich nicht erweitert. In den letzten 24 Stunden kamen in Triest 2 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Pest 25 Erkrankungen und 11 Todesfälle, in Istrien 4 Erkrankungen vor. Nachdem im dalmatinischen Narentagebiet seit dem 18. September kein Cholerafall vorgekommen, wurde die verhängte Sperre bezüglich der dortigen Seeprovenienzen mit dem heutigen Tage in Zara aufgehoben.

≈ **Wien**, 28. Sept. Es wird eine der ersten Aufgaben des in wenigen Tagen wieder zusammentretenden **Reichsraths** sein, das von ihm zu liefernde Kontingent für die Delegationen fertig zu stellen, und seit lange haben diese Delegationen nicht so bedeutsame Arbeiten vor sich gehabt, als sie diesmal ihrer harren. Im engsten Zusammenhang mit der politischen Situation steht die den Delegationen zu unterbreitende Neubewaffnung der Armee: ihre Bewaffnung mit dem Repetirgewehr. Daß die Delegationen sich der Bewilligung der dafür in's Budget einzustellenden Summen nicht werden entziehen können und wollen, ist zweifellos: wir können, in einer hoffentlich noch fern liegenden, aber möglicherweise doch auch nahen Eventualität, nicht mit inferioren Waffen in's Feld ziehen; wir können nicht, wie 1866 den Hinterladern die biederen alten Flinten, ein nächstes Mal dem Repetirgewehr das einfache Werndl-Gewehr entgegenhalten. Was den ebenfalls auf die Tagesordnung des Reichsraths zu setzenden Ausgleich mit Ungarn angeht, den die Debatte über den Petroleumzoll um eine ganze Session verzögert hat, so legen wir den noch zu behebenden Differenzen kein übergroßes Gewicht bei. Der Ausgleich **wird**, trotz alledem und alledem, gemacht werden, weil er gemacht werden **muß**: wirthschaftlich ist Ungarn auf Oesterreich und ist umgekehrt Oesterreich auf Ungarn angewiesen, einer wirthschaftlichen Trennung würde die politische Trennung, einschließlich der Zweitheilung der Armee, nothwendig auf dem Fuße folgen, und wo Interessen von solcher Bedeutung auf dem Spiele stehen, muß es denn doch als fast gleichgiltig erscheinen, ob der Petroleumzoll in der Höhe von 1 fl. 42 kr. oder 2 fl. erhoben wird.

— Der „Polit. Korresp." wird aus **Pest** geschrieben: „Ministerpräsident Tisza wird gegen Ende der beginnenden Woche auf die Interpellationen über die auswärtige Lage antworten. In Regierungskreisen herrscht die Ueberzeugung, daß seine Antwort, was die Eventualität einer russischen Okkupation Bulgariens und die allgemeinen Verhältnisse daselbst betrifft, beruhigend lauten wird. Auf die mit Eventualitäten der Zukunft sich beschäftigenden Fragen Balthasar Horvath's wird sich ebenso wenig eine Antwort ertheilen lassen, als dem Wunsch Iranyi's wird entsprochen werden können, daß die Regierung Akten vorlegen möge. Die Voraussetzung, daß irgend eine Aenderung in dem Bündnisse mit Deutschland eingetreten sein könnte, wird sich sicherlich als ganz unbegründet bezeichnen lassen."

— Zur Beurtheilung der **auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns** schreibt der Pester Korrespondent der „Nationalzeitung": „Die Anwesenheit der gemeinsamen Minister hat in unsere Regierungskreise reges Leben gebracht; ich habe diese Gelegenheit benutzt, um mich über die Stellung des Ministers des Aeußern, Grafen Kalnoky, zu orientiren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle Krisengerüchte falsch sind und daß die Stellung Kalnoky's fester ist als je. Mein Gewährsmann, der das Vertrauen des Kaisers besitzt, sagte mir, daß nur diejenigen den Krisengerüchten Glauben schenken können, die in Bezug auf die Verhältnisse am Wiener Hofe die auswärtige Politik betreffend, im Unklaren sind. Es gibt in unserer Monarchie weder eine Andrassy'sche, noch eine Kalnoky'sche auswärtige Politik, sondern einzig und allein eine Kaiserpolitik, welche der Monarch den momentanen Verhältnissen entsprechend selbst bestimmt; der Minister des Aeußern ist nur ein „treuer Diener" seines Herrn, der die Befehle desselben vollzieht. Graf Kalnoky hat keinen einzigen entscheidenden Schritt gethan, den ihm nicht der Kaiser anbefohlen hätte. Die auswärtige Politik ist seit den Wiener Abmachungen vom Jahre 1879 der parlamentarischen Kontrole in ihrem innersten Wesen entzogen und in die Machtspäre der Krone übergegangen. Es würde zu weit führen, die Ursachen dieser Thatsache zu erörtern, und man muß sich damit begnügen, dieselbe so wie sie ist einfach anzunehmen. Wenn heute Kalnoky zurücktreten würde, so würde sein Nachfolger die Politik, die ihm vom Monarchen vorgeschrieben war, fortsetzen, denn die sogenannte „gebundene Marschroute" existirt heute ebenso wie zur Zeit des Grafen Andrassy. Selbst im Falle, daß das Unwahrscheinlichste geschehen und die ungarische Delegation sich gegen die Person des Grafen Kalnoky erklären sollte, so würde die Krone den scheidenden Minister mit einem zweiten Kalnoky ersetzen, der ebenso die Befehle des Kaisers zu vollziehen hätte, wie der erste Kalnoky. Unter solchen Umständen unterliegt es keinem Zweifel, daß Tisza und seine Partei, d. h. die überwiegende Mehrheit der Delegation, sich mit dem Grafen Kalnoky verständigen werden, denn aus der ganzen Opposition — selbst wenn dieselbe zum Sturze Kalnoky's führen sollte, was nicht wahrscheinlich ist — sieht für Ungarn kein praktischer Nutzen heraus."

Belgien.

Brüssel, 28. Sept. Seine Majestät der **König** reiste heute Abend um 6 Uhr zum Besuche des Kaisers Wilhelm nach Baden-Baden ab.

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Der neue französische Botschafter am Berliner Hofe, Staatsrath **Herbette**, soll seine Stelle dem Vernehmen nach um die Mitte Oktober antreten. — Der Wiederzusammentritt der **Kammern** ist nun bekanntlich auf den 10. Oktober festgesetzt. Der „Rappel" bemerkt, daß die Kammern diesmal ausnahmsweise früh wieder einberufen werden; in den vergangenen Jahren wurde die Herbstsession erst gegen Mitte November eröffnet. Die Einberufung ist beschleunigt worden, weil die Sommersession bereits am 13. Juli geschlossen wurde und weil die Kammern vor Weihnachten nicht bloß das Budget, sondern auch eine Reihe dringender Vorlagen zu erledigen haben. Außerdem ist vorherzusehen, daß die parlamentarischen Arbeiten mehrere Unterbrechungen erleiden werden. Von Seite des Centrums wird beabsichtigt, die Regierung wegen Madagaskars zur Rede zu stellen, wenn nicht bis dahin Anstalten zu einer Truppensendung dorthin getroffen sind, und die äußerste Linke will durch den Abgeordneten Sigismond Lacroix den Minister des Innern zur Rechenschaft ziehen, weil er noch nicht, wie er angekündigt, die Armenämter und sonstigen öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten unter weltliche Leitung gestellt hat.

Die „Républ. Franç." kann über den Stand der Unterhandlungen mit **Madagaskar** Folgendes berichten: „Schon im August wurde Hr. Le Myre de Vilers in Folge der Veröffentlichung des Erläuterungsschreibens der HH. Miot und Patrimonio zu dem Vertrage von dem Ministerium des Aeußern beauftragt, der Hovasregierung mitzutheilen, daß dieses Schreiben, welches von Hrn. de Freycinet nicht ratifizirt worden war, für die französische Regierung nicht bindend ist, da dieselbe nur den Vertrag kennen kann und darf, der von den französischen Kammern und der Regierung von Tananarivo ratifizirt worden ist. Der Generalresident überreichte sofort eine Note, nachdem er mit dem Premierminister verschiedene Unterredungen gehabt hatte. Was die Affaire Wilkinson betrifft, so gab dieselbe, sobald man am Quai d'Orsay davon Kenntniß hatte, zu einer energischen Einsprache der französischen Regierung Anlaß. Hr. de Freycinet kann nicht gestatten, daß die Hovasregierung den ausdrücklichen Abmachungen des französisch-madagassischen Vertrags zum Trotz auch ferner einen „ersten Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten" beibehalte, welcher auf eigene Faust, wie dies anläßlich der Ausweisung des Engländers Wilkinson geschah, an die fremden auswärtigen Aemter Mittheilungen richtet. Alle auswärtigen Angelegenheiten der Regierung von Emyrna, gleich wie diejenigen der Regentschaft Tunis oder des annamitischen Reiches, müssen von dem Generalresidenten der französischen Republik, welchem zugleich die Funktionen eines Ministers des Aeußern übertragen sind, geführt werden. Demgemäß ist Hr. Le Myre de Vilers telegraphisch aufgefordert worden, der Hovasregierung kategorische Vorstellungen über die Verletzung des Vertrags zu machen. Sollte nun jene Regierung diese Reklamationen unbeachtet lassen, so würde der Generalresident eine Beschwerdenote zu überreichen haben. Da der Verkehr mit Tananarivo ein äußerst langsamer ist, so weiß man am Quai d'Orsay noch nicht, ob Hr. Le Myre de Vilers in die Lage gekommen ist, die fragliche Note zu überreichen. Wie dem aber auch sein

möge, die französische Regierung ist entschlossen, in allen Punkten volle Genugthuung zu erreichen." Da in letzter Zeit häufig von dem Schreiben des Gesandten Patrimonio und des Admirals Miot die Rede ist, welches von der Regierung der Hovas als ein Bestandtheil des Friedensvertrages zwischen Frankreich und Madagaskar betrachtet wird, während ihm die hiesige Regierung diesen Charakter und überhaupt jeden Werth abspricht, so ist es von Interesse, den wesentlichen Wortlaut jenes Schreibens zu kennen, welches am 9. Januar d. J. die beiden französischen Unterhändler, die auch den Friedensvertrag abschlossen, nach der Vereinbarung, aber vor der Ratifizirung des letzteren, an den General Digbby-Willoughby, Bevollmächtigten der Königin von Madagaskar, richteten. In demselben ist der § 1 des Art. 2 Vertrags vom 17. Dezember 1885 wie folgt näher bestimmt: „Der Resident (Vertreter Frankreichs) soll das Recht haben, sich in diejenigen Angelegenheiten einzumischen, die den Charakter auswärtiger Politik tragen, sich z. B. jeder Gebietsabtretung an eine fremde Macht, jeder Errichtung einer militärischen oder Flottenniederlassung zu widersetzen; ohne Genehmigung der französischen Regierung soll die Regierung der Königin von Madagaskar keiner fremden Nation einen Beistand an Leuten oder Schiffen gewähren dürfen. Kein Vertrag oder Uebereinkommen soll ohne Genehmigung der französischen Regierung abgeschlossen werden können." Bezüglich der Abgrenzung des an Frankreich abzutretenden Gebietes der Diego-Suarez-Bai versichert der Brief, dasselbe „werde nach Süden, Osten und Westen $1^1/_2$ und nach Norden 4 Meilen nicht überschreiten."

Spanien.

Madrid, 28. Sept. Aus Catalonien wird das Erscheinen einer Schaar Aufständischer berichtet, welche von einem früheren Führer der Föderalisten befehligt wird. Der Militärgouverneur von Coruna hat die Besatzung zusammengezogen und zwei Offiziere und mehrere Sergeanten des Jägerbataillons, welche der Theilnahme an der Verschwörung verdächtig waren, verhaften lassen.

Großbritannien.

London, 28. Sept. Die erste Sitzung der Kommission zur Untersuchung des Umlaufs von Gold und Silber soll am 12. Oktober stattfinden. — Das Bureau Reuter meldet aus Sydney vom 28. September, den jüngsten Nachrichten aus Numea zufolge überbrachte der französische Aviso „Duchaffaut" die Nachricht, daß die Franzosen in Vila auf der zu den Neu-Hebriden gehörigen Sandwichs-Insel (auch Vaté oder Efat genannt) einen dritten militärischen Posten errichteten und augenscheinlich eine Niederlassung zu gründen beabsichtigen. — Die „Gazette" veröffentlicht eine Verordnung betreffend das Inkrafttreten der am 2. Juni mit Deutschland zum Schutz des literarischen und artistischen Eigenthums abgeschlossenen Konvention. — In Birma haben die Engländer noch immer einen schweren Stand. Eine Regierungsschaluppe, welche den Irawaddy zwischen Tunghu und Ningyan abstreifte, hatte sich durch eine Abtheilung von 1500 Freibeutern durchzuschlagen, wobei ein Matrose getödtet und sieben andere verwundet wurden. Ferner wurden sieben große Rangun-Boote 12 Meilen unterhalb Shoogyeen von Freischärlern angegriffen, bei welcher Gelegenheit letztere 2 Kanonen und 4000 Rupien erbeuteten.

Egypten.

Kairo, 27. Sept. Ein russischer Unterthan namens Lavison, Agent des ehemaligen Khedivs Ismail, bemächtigte sich gestern mit Hilfe bewaffneter Albanesen des Palastes Ismailia hier, in welchem gegenwärtig Mukhtar Pascha wohnt. Das Gebäude gehört zu denjenigen, welche der Khediv Ismail für sich beansprucht. Auf Geheiß des russischen Konsuls zog Lavison die Albanesen zurück. Der Beweggrund Lavison's soll gewesen sein, die Gerichte zu zwingen, von dem Einspruch Ismail's Kenntniß zu nehmen. Mit diesem Einspruch hat es folgende Bewandtniß: Bekanntlich sind in diesem Sommer nach dem Ableben von Hoschiarhanem, der Mutter des frühern Khedivs Ismail, zwischen den Familienangehörigen derselben Streitigkeiten darüber entstanden, in welcher Weise die der Verstorbenen zugesicherte Apanage von 20,000 L. egyptisch vertheilt werden sollte. Nach englischem Vorschlage sollten 13,000 L. zur Erhöhung der Dotation der nächsten Leibeserben verwandt werden, der Ueberrest aber den egyptischen Staatseinnahmen zugute kommen. Wie man vernimmt, soll jedoch die Angelegenheit dahin ihre Regelung gefunden haben, daß die ganze Apanage dem Haupte der Familie, dem jetzigen Khediv, zur Verfügung gestellt wurde, und daß von der Summe 11,600 L. zu Zuschüssen für die minder vermögenden Mitglieder der Familie aufgewandt werden sollen, während der Rest für Ausstattungen und dergleichen vorbehalten bleibt. Der frühere Khediv Ismail hat gegen diese Anordnung durch seinen Vertreter Einspruch erhoben und hiervon die Vertreter der Großmächte benachrichtigt. Infolge des oben gemeldeten Zwischenfalls hat Drummond Wolff seine Rückkehr beschleunigt und wird bereits morgen hier wieder eintreffen.

Amerika.

Washington, 27. Sept. Eine weitere Reihe 3prozent. Obligationen im Betrage von 15 Millionen Dollars wurde zur Amortisirung einberufen. Die Verzinsung derselben hört mit dem 1. November auf. Der Schatzmeister Jordan sprach sich dahin aus, daß bei der Fortdauer der jetzigen Staatseinnahmen sämmtliche 3proz. Obligationen binnen Jahresfrist amortisirt sein werden.

— Trotzdem von San Franzisco aus mehrfach gemeldet worden, Herr Greenebaum, der gewesene amerikanische Konsul von Samoa, habe nicht resignirt und sei, nachdem ihm von seinen Freunden „in Anerkennung seiner Verdienste um die amerikanische Nation" eine goldene Medaille mit entsprechender Widmung überreicht worden, wieder auf seinen Posten zurückgekehrt, verlautet offiziell von Washington, daß Greenebaum trotz seiner „Verdienste" thatsächlich nicht mehr im Amte sei. Der assistirende Minister des Auswärtigen, Porter, erklärte, wie die „N.-Y. H.-Ztg." berichtet, kürzlich auf Befragen über den Stand der Samoa-Angelegenheit, Greenebaum habe resignirt. Derselbe habe unzweifelhaft geglaubt, im Interesse seines Landes zu handeln, als er sich in die Angelegenheiten der Häuptlinge auf Samoa eingemischt, doch habe er sich von seinem Eifer zu weit fortreißen und zu wenig den gesunden Menschenverstand obwalten lassen. Das Verhalten Greenebaum's hätte leicht zu einem Kriege unter den Eingeborenen auf Samoa führen können, unter welchem die dortigen amerikanischen Geschäftsleute schwer zu leiden gehabt haben würden. Herr Porter meinte ferner, es sei sehr zu bedauern, daß der Kongreß nicht höhere Salaire für die Konsularbeamten an solchen Plätzen wie Samoa ausgeworfen, da es in Anbetracht der geringen Bezahlung schwer halte, geeignete Persönlichkeiten für derartige Posten zu finden. Herr Porter soll ferner, so schreibt die „New-Yorker Handels-Zeitung" weiter, anläßlich der Samoa-Angelegenheit geäußert haben, es sei seiner Ansicht nach, um den Konsulardienst wirksamer zu machen, nothwendig, unsere Flotte zu vermehren. Unsere Kriegsschiffe sollten sich ab und zu in allen Hafenplätzen der Welt, zu welchen die Vereinigten Staaten in kommerziellen Beziehungen stehen, blicken lassen, um zu zeigen, daß wir im Stande seien, unsere Bürger und unseren Handelsverkehr im Auslande zu schützen. Daß es dahin schließlich kommen wird, dazu ist Aussicht vorhanden, denn der Marineminister hat soeben, nach längerer Verzögerung, zur Einreichung von Angeboten zur kontraktlichen Uebernahme des Baues einer Anzahl von Kreuzern und Kanonenbooten aufgefordert, zu deren Herstellung der Kongreß das nothwendige Geld bewilligt hat. Demnächst sollen solche Angebote auch für den Bau zweier Panzerschiffe und mehrerer Torpedoboote ausgeschrieben werden. Wenn diese neuen Fahrzeuge und die gegenwärtig noch im Bau begriffenen vollendet sein werden, so wird, da in den letzten Jahren bereits einige neue Kriegsschiffe auf den Werften des Landes fertig gestellt worden sind, unsere Flotte einen achtunggebietenden Zuwachs erhalten.

Zeitungsstimmen.

Anläßlich seines Besuches in Augsburg widmet die dortige „Abendzeitung" dem **Regenten Prinz Luitpold** folgende Begrüßung: „Wie fest auch die Liebe eines Volkes sei zu seinem angestammten Herrscher, es liegt in der Natur des Menschen begründet, daß er den Gegenstand seiner Liebe und Verehrung auch schauen will von Angesicht, und es ist gut, wenn das ideale Verhältniß, das zwischen Fürst und Volk obwaltet, durch ein persönliches Nähertreten Beider verinnerlicht, gestärkt und gekräftigt werde. Und so offenbart sich die Reise unseres Regenten durch das Land als ein Akt hoher Herrscherweisheit, zugleich aber als die Befriedigung eines tiefen Herzensbedürfnisses des Regenten; denn indem er sich seinem treuen Volke zeigt, willfahrt er auch selbst seinem inneren Drange, des Landes Kinder zu sehen und in persönlichen Verkehr mit ihnen zu treten. Mit jener Energie, welche dem unerschütterlichen Pflichtgefühl entspringt, ergriff Prinz Luitpold die Zügel der Regierung, als jene Katastrophe, deren schmerzliches Echo noch in Aller Herzen nachklingt, über das Land hereinbrach. Ganz besonders aber sind die gut deutsch gesinnten Bayern — und zu diesen zählt ja die Bürgerschaft Augsburgs in erster Linie — erfreut über die Gestaltung, die unsere Beziehungen zum Reiche unter der Regentschaft gewonnen haben. Mit sicherer Hand und unvergleichlichem Takte hat Prinz Luitpold die bestehenden Verbindungen enger zu knüpfen, etwa vorhandene Unklarheiten und Trübungen zu beseitigen verstanden; unter seinem Regiment wird, deß dürfen wir gewiß sein, Bayern voll und ganz jene bedeutende und maßgebende Stellung im Reiche einnehmen, welche ihm sowohl die Reichsverfassung, als seine Eigenschaft als zweitgrößter Bundesstaat einräumen."

Zur Lage des deutschen Exports schreibt die „Deutsche Volkswirthschaftliche Korrespondenz": „In der freihändlerischen Presse hat sich noch immer nicht die Freude gelegt, die ob des Umstandes ausgebrochen war, daß die Handelskammerberichte vielfach von einer äußerst schwierigen Lage der Exportindustrie berichten. Die Freihändler ziehen daraus den Schluß, daß der Schutzzoll unsere Industrie in eine solche, gewiß beklagenswerthe Lage gebracht habe, und finden damit bei Denjenigen, die nach dem Schein urtheilen, auch gewiß Glauben. Aber auch dieses Manöver ist, wie so viele andere Argumentationen unserer Gegner, eine Art Taschenspieler-Kunststückchen, die Wahrheit zeigt es nicht, und es ist gar nicht schwer, die Absurdität jener Behauptung einzusehen. Vorerst muß in Berücksichtigung gezogen werden, daß der Export eines Landes ebenso sehr wie von den Exporteuren desselben, auch von denen der anderen Industriestaaten abhängt. Die Industrie eines Landes kann so leistungsfähig sein, daß ihr unter normalen Verhältnissen unbedingt die Palme zukäme, und es kann doch leicht der Fall sein, daß sie von der Industrie eines anderen Landes, die unter anormalen Verhältnissen arbeitet, zeitweilig überflügelt werden kann. An einem Beispiele wird dies klar werden. Der Exporthandel gleicht im Großen und Ganzen dem Submissionsverfahren. An den Märkten, von denen eine Waare gebraucht wird, drängen sich Verfertiger derselben aus allen Ländern und suchen die Lieferung für sich zu gewinnen. Niemand gibt zu, eine schlechtere Qualität als der Andere zu liefern, aber doch ist die Konzession im Preise das Hauptmittel, den Gegner aus dem Felde zu schlagen, es beginnt, wie bei Submissionen, das Unterbieten. Damit treten dieselben Mängel ein, die dem heutigen Submissionsverfahren anhaften und die von allen Seiten beklagt werden. Wie es notorisch ist, daß bei den Submissionen nicht die solidesten und bestfundirten Firmen es sind, die die niedrigsten Gebote abgeben, sondern meist die kleineren unsolideren Unternehmer eine Schleuderkonkurrenz betreiben, um sich um jeden Preis Beschäftigung und Absatz zu verschaffen, so geht es auch auf dem Weltmarkte zu. Auch dort bleibt gewöhnlich derjenige Industrielle Sieger, der die niedrigsten Preise abgibt, meist nur um einen Umsatz zu erzielen. Derjenige aber, der günstiger situirt ist, der nicht gezwungen ist, um jeden Preis zu verkaufen, um nur existiren zu können, sondern der darauf sieht, auch einen angemessenen Verdienst zu erzielen, kann leicht leer ausgehen. Die Leistungsfähigkeit hängt unter solchen anormalen Verhältnissen nicht von dem Umsatz ab, sondern von der Widerstandsfähigkeit der Krise gegenüber. In einzelnen Fällen ist also es nicht zulässig, die Lage der Industrie nach dem Umfang des Exports zu beurtheilen, ebenso wie es verkehrt wäre, ein Handlungshaus als schlecht situirt anzusehen, das aus Vorsicht in schlechten Zeiten lieber ein geringeres, als ein weniger lohnendes Geschäft macht. Wie es nun ferner absurd wäre, die Geschäftsgebahrung des Besitzers eines solchen Hauses zu verdammen, der sein Institut durch umsichtige Leitung auf einen solchen Stand erhoben hat, daß es eine Krise überdauern kann, ohne gezwungen zu sein, zu ruinösen Preisen seine Waaren zu verschleudern, so absurd ist es auch, die Wirthschaftspolitik eines Landes zu verurtheilen, die es den Industriellen desselben ermöglicht hat, durch gesicherten Absatz im eigenen Lande, durch die Ausnutzung günstiger Konjunkturen sich in die Lage zu bringen, eine Weltmarktskrise überstehen zu können, ohne sich wie die Industrie anderer Länder durch Unterbieten zu schädigen. Es ist ganz natürlich, daß diese Industriellen über die Lage des Exportgeschäfts trotzdem klagen werden, ebenso wie auch der Kaufmann klagen wird, der bei einer Submission durch unreelle Schleuderer unterboten wird. Aber diese Klagen zum Ausgangspunkt von Angriffen auf die deutsche Wirthschaftspolitik benutzen zu wollen, ist, wie dargelegt, absurd."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. September.

Heute früh gegen 7 Uhr traf Seine Majestät der König der Belgier in Baden ein und nahm Seine Wohnung im Hotel Victoria. Der König wollte in keiner Weise empfangen sein, und deßhalb hatte sich niemand zum Empfang am Bahnhof eingefunden.

Heute Vormittag machten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog Besuche beim König und lud der Großherzog Seine Majestät zum Diner bei den Großherzoglichen Herrschaften ein.

Vormittags wurde der König von Ihren Kaiserlichen Majestäten empfangen und danach besuchte der König Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Erbgroßherzogin.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen traf gestern Abend 10 Uhr in Baden ein und wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog am Bahnhof empfangen und zum Großherzoglichen Schloß geleitet.

Heute Mittag ist Seine Hoheit der Fürst von Hohenzollern in Baden eingetroffen. Nachmittags $4^1/_2$ Uhr traf Seine Königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen daselbst ein und ist Höchstderselbe im Großherzoglichen Schloß abgestiegen.

Heute Abend findet eine große Hoftafel zu Ehren des Königs der Belgier im Großherzoglichen Schlosse statt, bei welcher Seine Majestät der Kaiser, sowie alle in Baden anwesenden Fürstlichkeiten erscheinen werden.

---

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden") Nr. 41 vom heutigen Tage enthält eine landesherrliche Verordnung vom 24. d. M., die Ergänzung der landesherrlichen Verordnung vom 17. Juli 1879 über die Einrichtung der Kriminalpolizei nach der deutschen Gerichtsverfassung und Strafprozeßordnung betreffend, eine Verordnung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 26. d. M. bezüglich der Schulordnung für die Volksschulen und eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 13. d. M. wegen der Feststellung und der Erhebung der Fluß- und Dammbaubeiträge.

* (Die Handelskammer für den Kreis Karlsruhe) hat, wie wir vernehmen, an den Herrn Wirklichen Geheimen Rath v. Dechend in Berlin, Präsidenten der Reichsbank, aus Anlaß des Dienstjubiläums desselben ein Beglückwünschungsschreiben gerichtet. Dasselbe ist bekanntlich auch von einer Reihe anderer Handelskammern geschehen.

* (Das Schwurgericht) erkannte in der Anklagesache gegen den Maurer Johann Esch aus Jöhlingen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, nachdem die Geschwornen die Schuldfrage bejaht, aber auch mildernde Umstände zugelassen hatten, auf eine Gefängnißstrafe von drei Monaten. — Der Taglöhner Simon Lösch aus Leimersheim, welcher unter der Anklage der Urkundenfälschung und des versuchten Betrugs vor dem Schwurgericht erschien, wurde von den Geschwornen, unter Freisprechung vom ersten Theil der Anklage, des versuchten Betrugs schuldig erkannt, worauf seine Verurtheilung zu drei Tagen Gefängniß erfolgte. — Der fünfte, während der gegenwärtigen Tagung des Schwurgerichts zur Verhandlung gekommene Fall betraf die Anklage gegen Eugen Lösel aus Philippsburg, wegen Verbrechens gegen § 176 1 Str.-G.-B. Der Angeklagte wurde mit Rücksichtnahme auf die ihm von den Geschworenen zugebilligten mildernden Umstände zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten verurtheilt, von welcher zwei Monate Untersuchungshaft abzuziehen sind.

** (Von zehn Zöglingen des hiesigen Lehrinstituts und Pensionats von Premierlieutenant a. D. Fecht), welche sich mit Schluß des Sommersemesters dem Einjährig-Freiwilligen-Examen unterzogen, wurden neun für bestanden erklärt, während von den sieben übrigen gleichzeitig geprüften Kandidaten, welche anderwärts ihre wissenschaftliche Ausbildung erlangt hatten, vier zurückgewiesen werden mußten.

♁ **Baden**, 28. Sept. (Saisonnachrichten.) Zur Zeit der Festtage wird die „Vereinigung der Kurorte- und Mineralquelleninteressenten" Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz hier eine Versammlung abhalten, zu der sich bis 100 Mitglieder einfinden dürften. Als Vorsitzender wird der Präsident des hiesigen Kurkomité's, Oberbürgermeister Gönner, fungiren. Die erste Generalversammlung findet am 1. Oktober im großen Rathhaussaale statt. Es sind im Ganzen deren drei in Aussicht genommen. Die Mitglieder der Vereinigung werden unter Führung des Großh. Badearztes Dr. Heiligenthal das weltberühmte Friedrichs-Bad eingehend besichtigen. — Die rauhe herbstliche Witterung ist etwas milder geworden. Der heutige Fremdenzugang beläuft sich auf 212, was die Gesammtfrequenzziffer auf 54,834 bringt. Bis zum Beginn des Herbstmeetings ist das 56. Tausend jedenfalls erreicht.

* **Baden**, 28. Sept. (Bei der heutigen zweiten Ziehung der III. Lotterie) der Großh. Kreishauptstadt Baden-Baden fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptgewinne (ohne Garantie):

Loos-Nr.	Gew.-Nr.	L.-Nr.	G.-Nr.	L.-Nr.	G.-Nr.	L.-Nr.	G.-Nr.
80710	4	18421	41	42576	61	21867	82
47845	18	74577	42	89215	63	9738	84
43712	20	18181	44	40220	64	74587	87
20744	22	81194	45	26308	65	81761	89
64039	25	71613	49	61066	66	22318	92
1619	35	59849	50	47149	69	82125	93
79029	37	478	52	17515	74	61971	95
44761	39	15766	54	55035	78	1896	96
22219	40	37356	58	72125	79	15671	99

‡ **Pforzheim**, 28. Sept. (Der Bürgerausschuß) genehmigte in seiner gestrigen Sitzung den vom Stadtrath beantragten Nachtragskredit für die beim Kreisturnfest erfolgte Ausebnung des Turnplatzes und nahm ebenso den Antrag betreffs eines Zuschusses aus städtischen Mitteln für die Herstellung eines Adreßbuches an; die Zahlung erfolgt übrigens erst, sobald das Adreßbuch vorliegen wird und auf seine praktische Brauchbarkeit geprüft werden kann. Für Erstellung eines Vorwärmers am Dampfkessel der städtischen Gasanstalt bewilligte die Versamm-

lung die angeforderte Summe von 1100 M., ebenso erhielt der Antrag auf Bewilligung von 5100 M. zum Ankauf eines Grundstückes, über welches die Straße zum Schlachthof führen soll, die Zustimmung. Schließlich wurde die Herabsetzung des Zinsfußes bei der städtischen Sparkasse statt auf 3⅓ Proz., wie der Stadtrath beantragt hatte, auf 3½ Proz. beschlossen. Ob später eine weitere Reduktion des Zinsfußes platzgreifen wird, machte man von der ferneren Entwicklung der Verhältnisse des Geldmarktes abhängig.

Σ **Pforzheim**, 28. Sept. (Kinderkrankenhaus Siloah.) Das unter der ärztlichen Leitung des Herrn prakt. Arztes Thumm dahier stehende Kinderkrankenhaus Siloah, in welchem beständig einige Diakonissinnen thätig sind, hat im zweiten Jahr seines Bestehens einen bedeutenden Aufschwung genommen, indem vom 1. April 1885 bis 1. Juli d. J. 114 Kinder in Verpflegung waren (97 evangelische, 15 katholische und 2 Altkatholische). Seit Bestehen der Anstalt (14. März 1884) wurden behandelt: 172 Kinder (82 männliche, 90 weibliche), sämmtlich im Alter bis zu 14 Jahren. In der letzten Berichtsperiode ergaben sich 3349 Verpflegungstage, durchschnittlich auf den Kopf 37. — Geheilt wurden entlassen 47,2 Proz., gebessert 34 Proz. Gestorben sind 3 Kinder, welche schon mit so bedenklichen Erkrankungen in die Anstalt verbracht worden waren, daß eine Heilung kaum erwartet werden konnte. Die Zahl der Betten konnte um zwei vermehrt werden, so daß jetzt 12 Betten in Benützung stehen. In der Mehrzahl waren die zu behandelnden Kinder mit Krankheiten behaftet, welche dem Gebiete der Scrophulose und Tuberculose in ihren verschiedenen Modifikationen angehören, und fand sich bei einer großen Anzahl eine Häufung von Krankheiten vor. Operationen waren in großer Anzahl nothwendig und zeigte sich gerade hier der bedeutende Vortheil einer klinischen Behandlung und Pflege bei Kindern aus meistens armen, auf Fabrikarbeit angewiesenen Familien. — Die Anstalt, welche dem bewährten Wohlthätigkeitssinn der Bewohner Pforzheims ihr Entstehen und ihre Fortführung verdankt, ist für die Stadt und Umgegend von großem Segen und es bleibt nur zu wünschen, daß die dauernde Fürsorge für dieselbe durch werkthätige Liebe immer mehr gewährleistet werde.

* **Mosbach**, 28. Sept. (Landwirthschaftliches.) Seit einigen Tagen ist die Temperatur wesentlich zurückgegangen. Herbstliche Witterung hat sich eingestellt und als nothwendige Folge Beschleunigung der Feldarbeiten. Gegenwärtig kommen je am Abend die Bewohner des Odenwaldes mit großen Wagenladungen ihres reichen Obstsegens hieher, um die Nacht über nach Heilbronn zu fahren und dort abzusetzen. 80 bis 100 Mark ist die gewöhnliche Einnahme für einen Wagen. Der Ein- und Verkauf von Kartoffeln geht ebenfalls rasch von statten; es werden 2,20 bis 2,[illegible] für den Zentner bezahlt. Leider ist's im Hopfengeschäft ziemlich still; einzelne Verkäufe zu 65 Mark wurden abgeschlossen.

◎ **Offenburg**, 28. Sept. (Märkte. — Weinlese. — Todesfall.) Am 25. d. M. wurden in der Fruchthalle zu Offenburg 283 Zentner eingeführt (gegen 794 Zentner des letzten Mals), wozu 9 Zentner kamen, die vom letzten Male noch aufgestellt waren. Verkauft wurden 92 Zentner zum Mittelpreis von 9 Mark für den Zentner (gegen 9 Mark 15 Pf. am letzten Male), 23 Zentner Halbweizen zu 7 Mark (das letzte Mal 7 M. 25 Pf.), 91 Zentner Korn zu 6 M. 90 Pf. (gegen 7 M. das letzte Mal), 46 Zentner Hafer zu 6 M. 25 Pf. (das letzte Mal 6 M. 50 Pf.), 36 Zentner Gerste zu 6 M. 85 Pf. (gegen 6 M. 65 Pf. am letzten Markttage). Für den kommenden Samstag-Markt bleiben 4 Zentner aufgestellt. — Auf dem Schweinemarkt wurden 86 Stück aufgefahren (gegen 726 am letzten Markttage), darunter 6 Läufer von 50 Pfd. in 13 Sendungen aus 10 Ortschaften der Bezirksämter Achern, Kehl, Lahr, Offenburg und Wolfach. Der Geschäftsgang war flau. Bezahlt wurden 50 M. für das Paar Läufer und 12 bis 22 M. für das Paar Ferkel. — Die Weinlese auf Gemarkung Zunsweier beginnt laut Bekanntmachung des Bürgermeisteramtes Freitag den 1. Oktober. — Am 24. d. M. verschied hier nach längerem schweren Leiden im Alter von 63 Jahren Herr Medizinalrath E. Barth, Medizinalreferent und Großh. Bezirksarzt. Staat und Gemeinde verlieren an dem Verstorbenen einen gewissenhaften, hochgebildeten und erfahrenen Arzt.

⁑ **Waldkirch**, 27. Sept. (Neue Telegraphenanstalt.) Am 1. k. M. wird in Oberwinden, diesseitigen Amtsbezirks, eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

♀ **Konstanz**, 28. Sept. (Oberbadische Gewerbeausstellung.) Zur Beschickung der Oberbadischen Gewerbeausstellung, die im nächsten Spätjahr in Freiburg stattfinden soll, regt sich wie in andern industriellen Städten des badischen Oberlandes, so auch hier ein lebhaftes Interesse. Um die Betheiligung des Konstanzer Gewerbes an der Ausstellung einheitlich zu regeln, findet hier nächsten Freitag eine vom Gewerbeverein veranstaltete Versammlung der hiesigen Fabrikanten und Gewerbetreibenden statt, welche über die weiteren, in der Angelegenheit erforderlichen Schritte Beschluß fassen wird.

Der Orientalisten-Kongreß in Wien.

Ueber den am Montag, wie telegraphisch bereits mitgetheilt, eröffneten Orientalisten-Kongreß in Wien schreibt unser Wiener Korrespondent uns Folgendes:

≏ **Wien**, 27. September.

Heute (Montag) ist der (7.) internationale Orientalisten-Kongreß eröffnet und mit besonderer Spannung sieht gerade diesmal nicht bloß die gelehrte, sondern auch die politische Welt seinen Verhandlungen entgegen. Allerdings hat er mit den politischen Fragen des Tages direkt nichts zu schaffen, ihn kümmert keine noch so bedenkliche diplomatische Wendung. Und doch steht gerade auf dem Gebiete des Orients die Wissenschaft im engsten Zusammenhang und Wechselverkehr mit den Bedingungen und Voraussetzungen der politischen Entwickelung der Gegenwart. Großes hat sie, so große Anforderungen auch die Lösung der Räthsel des Orients an den Scharfsinn der Forschung stellt, bereits geleistet: sie hat die babylonischen und assyrischen Bibliotheken in Backstein aus der Erde gegraben, sie hat die Mysterien der Keilschrift entsiegelt, sie hat uns die Hieroglyphen „vom Blatt lesen" gelehrt, sie hat in einer Zeit, deren Geist unaufhaltsam vom Zuge nach Osten beherrscht wird, uns gezeigt, daß es für Europa eine Lebensbedingung ist, den Orient der Civilisation zu gewinnen oder vielmehr zurückzugewinnen, und sie hat, Protest einlegend gegen eingebildete Sonderungen und Trennungen und gegen den Rassenhaß und Rassenkampf, die Geleise für die Politik der Zukunft gelegt. Nicht weniger als 305 meist höchst bedeutende Männer der Wissenschaft, nicht bloß aus Europa, sondern auch aus Amerika, aus Asien und aus Afrika werden dem Kongreß beiwohnen, 105 aus Oesterreich-Ungarn, 58 aus Deutschland, 46 aus England, 45 aus Frankreich, 27 aus Rußland, 22 aus den Niederlanden, 19 aus Italien, je 6 aus der Schweiz und aus Schweden-Norwegen, je 4 aus Dänemark und der Türkei, je 1 aus Rumänien und aus Griechenland, dann 6 aus Amerika, 23 aus Asien und 9 aus Afrika; 11 Regierungen (Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Italien, die Niederlande, Schweden-Norwegen, Rumänien, Türkei-Egypten, Englisch-Indien und China) haben besondere Delegirte entsendet. Protektor des Kongresses ist der Erzherzog Rainer, Ehrenmitglieder sind der Kaiser von Brasilien, der König von Schweden-Norwegen, der Erzherzog Karl Ludwig, der Khedive von Egypten, der Herzog Philipp Coburg, der Kardinal-Fürsterzbischof von Wien (Ganglbauer), der stellvertretende Kurator der österreichischen Akademie der Wissenschaften (Schmerling), der Präsident dieser Akademie (Arneth), der Rektor der Universität (Zimmermann) und der Bürgermeister von Wien (Uhl). Von Montag bis zum Samstag, also sechs Tage hindurch, wird der Kongreß Sitzungen halten, und zwar in acht Sektionen arbeiten, in einer Arischen, in zwei Semitischen, in ebenfalls zwei Arabischen, in einer Afrikanischen, einer Polynesischen und einer Central- und Ostasiatischen Sektion. An Festlichkeiten sind in Aussicht genommen, nachdem schon gestern (Sonntag) eine gesellschaftliche Vereinigung (mit Damen) im „Grand Hotel" stattgefunden, für Mittwoch ein Empfang (ebenfalls mit Damen) im Rathhaus, für Donnerstag ein Festmahl im „Grand Hotel" und für Freitag ein Ausflug nach dem Kahlenberg. Zur Besichtigung sind den Kongreßtheilnehmern geöffnet die Papyrussammlung Erzherzog Rainer's, die Hofbibliothek, die Egyptische Sammlung, die Kaiserliche Schatzkammer und das Orientalische Museum.

Zu der gestrigen Notiz über die Eröffnung des Kongresses tragen wir nachstehend noch einige ausführlichere Mittheilungen über die Rede des Unterrichtsministers Dr. v. Gautsch nach: Im Namen der Regierung hielt der Unterrichtsminister an die Versammlung eine Ansprache, in welcher er betonte, daß dieselbe nicht mit Unrecht zum Ort ihrer diesjährigen Vereinigung die Kaiserstadt an der Donau gewählt habe, wo die Lage und die Geschichte in gleichem Maße an den Orient anknüpften und wo sie vielerlei finden würde, das speziell ihr Interesse fesseln dürfte. Weiter führte der Minister aus, während in anderen Staaten die Erweiterung der Handelsbeziehungen und der Kolonisation die Erforschung des Orients und das Studium desselben angeregt hätten, habe Oesterreich in erster Linie dem praktisch-politischen Bedürfnisse Genüge zu thun gesucht. Hierauf ging der Redner auf die Geschichte der Entstehung und des Wirkens der Orientalischen Akademie in Wien zurück, dieselbe habe zahlreiche und hervorragende Schüler gebildet, von denen er nur Hammer-Purgstall nenne; doch auch die österreichischen Universitäten seien nicht auf diesem Gebiete zurückgeblieben, ja gerade von Oesterreich aus sei in jüngerer Zeit eine Richtung eingeschlagen worden, die durch das Erfassen der herrschenden Ideen des Islams zu einem klaren Gesammtüberblick seiner kulturellen Erscheinungen zu gelangen bestrebt sei. „Eine ganze Reihe tüchtiger Männer ringt bei uns mit ihnen nicht um die Palme des Erfolges, sondern um den Ehrentitel eines berufenen Mitarbeiters auf dem weiten Gebiete der Wissenschaft. Groß und schwierig sind die gesetzten Aufgaben, reich aber auch die Fülle von bereits gethaner Arbeit; gerade ihre internationale Vereinigung wird die sichere Gewähr der weiteren Förderung der orientalischen Studien bieten. Mögen die Arbeiten des siebenten internationalen Orientalistenkongresses vom besten Erfolge begleitet sein."

Theater und Kunst.

* (Kunstnotizen.) Das Lustspiel „Eherecht" von Schönfeld und Teweles erzielte bei seiner Première am Prager Landestheater einen starken Erfolg und zwölfmaligen Hervorruf. — Ueber einen Plan zur Verstaatlichung des Lübecker Stadttheaters wird von dort geschrieben: Die Bürgerschaft wird das Projekt einer staatsseitigen Uebernahme des Theaters in Kurzem beschäftigen. Bisher sind vom Lübecker Staate zwanzigtausend Mark jährliche Subvention an den Pächter der Bühne gezahlt worden. Es soll nun nach den zu erwartenden Vorschlägen der Theaterkommission die Leitung der Bühne vom Staate auf eigene Rechnung übernommen werden in der Weise, daß der Staat einen artistischen Direktor und zur musikalischen Leitung einen städtischen Musikdirektor bestellt. Hierzu soll zunächst ein Posten von jährlich 45,000 M. bewilligt werden. Es ist freilich zunächst noch wenig Aussicht, daß das Projekt in dieser Gestalt zur Annahme in der Bürgerschaft gelangt.

Verschiedenes.

— **Darmstadt**, 28. Sept. (Geologenversammlung.) Die seit gestern hier zu fachlichen Berathungen zusammengetretene 33. Versammlung deutscher Geologen wählte dem „Frankfurter Journal" zufolge in der heutigen Schlußsitzung Bonn zum nächstjährigen Versammlungsort und Herrn Dr. Hauff zum Geschäftsführer der Bonner Generalversammlung.

— **Kiel**, 26. Sept. (Die gesammte deutsche Hochseefischerei) besteht gegenwärtig in dem Betrieb von 13 Heringloggern à 15 Mann Besatzung in Emden, einem Trawldampfer, einem Ewer und einem früheren englischen Kutter, welche von Geestemünde ausgehen, ferner aus 171 Hochsee-Ewern und Kuttern aus Finkenwärder à 3 Mann, davon 161 Hamburgischen und Hannover'schen Antheils, 84 Hochsee-Ewern und Kuttern aus Blankenese à 3 Mann (hierzu sind mitgerechnet 5 Fahrzeuge von Mühlenberg und 1 von Teufelsbrücke, da sie zur Blankeneser Fischerkasse gehören), 1 von Husum mit 3 Mann und 2 von Elmshorn à 3 und 5 Mann. Das ist die Gesammtzahl der berufsmäßig die freie Nordsee befischenden deutschen Hochseefischer-Fahrzeuge. — Die Provinz Schleswig-Holstein hat mithin 260 Berufsfischer mit 87 Fahrzeugen (Kutter, Kutter-Ewer und Ewer). Die Anzahl der von ihren verwandten Kurren (Trawls) beträgt 610, der Werth der Fahrzeuge und Geräthe wird auf 902,000 M., der jährliche Ertrag der Fischerei überhaupt auf 394,300 M. geschätzt.

— **(Die African Direct Telegraph Company)** hat an der Westküste von Afrika soeben die Stationen Accra, Lagos und Braß eröffnet und nächstens will sie das Kabel von Braß nach Bonny legen, womit das Netz der Company dem Verkehr vollständig eröffnet sein wird. Ihre verschiedenen Stationen werden durch die Kabel der Brasilian Submarine Telegraph Company über die Inseln des Cap Verde bedient. Die Gebühr ist von Lissabon aus für den Verkehr mit Accra auf 8,92 Fr. mit Lagos auf 9,92 Fr. und mit Braß auf 10,92 Fr. das Wort festgestellt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Donnerstag, 30. Sept. 99. Abonn.-Vorst.: **„Der Waffenschmied"**, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Albert Lortzing. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Todesfälle. 28. Sept. Elisabeth, Wwe. v. Steuermann Kesselheim, 71 J. — Lisette, Ehefr. v. Schneider Neumann, 38 J. — 29. Sept. Franziska, Ehefr. v. Bahnmeister-Anwärter Stadelbauer, 20 J. — Katharina, Ehefr. v. Schuhmacher Kraft, 54 J. — Friedrich, 1 M. 20 T., V.: Jooß, Schmied.

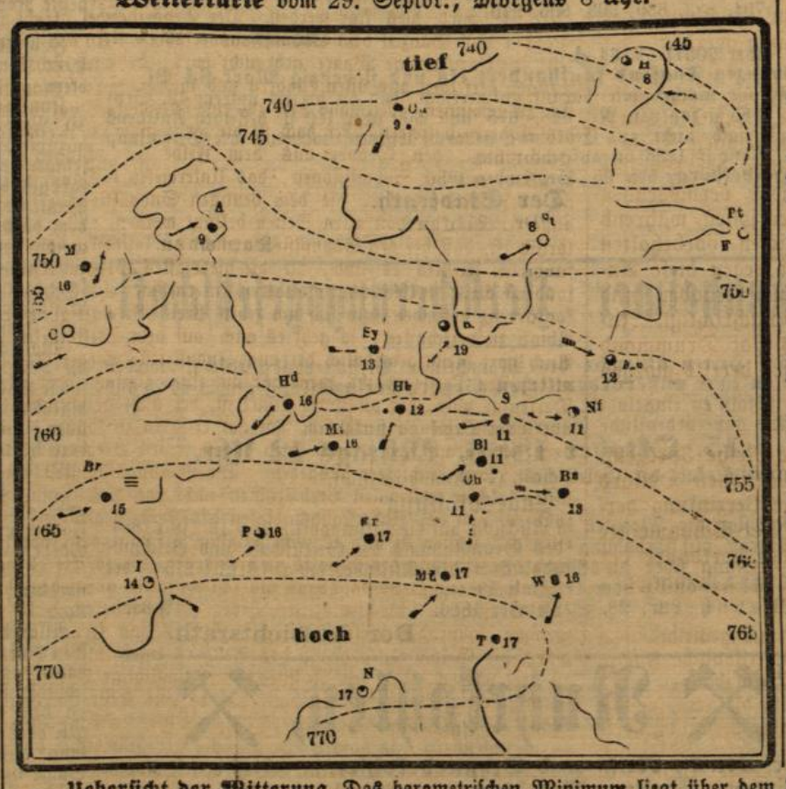
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
28. Nachts 9 Uhr	758.0	+16.1	11.3	83	SW 1	sehr bew.
29. Mrgs. 7 Uhr [1])	757.2	+16.0	11.8	87	SW 1	bedeckt
29. Mittgs. 2 Uhr	755.7	+21.8	12.1	63	SW 2	wenig bew.

[1]) Regen = 4.1 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 29. Sept., Mrgs. 3.51 m, gefallen 4 cm.

Wetterkarte vom 29. Septbr., Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das barometrischen Minimum liegt über dem Bottnischen Busen, während ein neues Minimum westlich von Schottland herannaht. Unter dem Einflusse des ersteren wehten an der deutschen Küste Abends und Nachts stürmische Böen, stellenweise voller Sturm aus West und West-Nord-West, an der ostdeutschen Küste von Gewitter und Hagel begleitet. In Königsberg hatten die Hagelkörner 12 mm Durchmesser; jetzt ist das Wetter über Deutschland warm, trübe und regnerisch, bei ziemlich lebhafter westlicher und südwestlicher Luftströmung. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 29. September 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.65	Staatsbahn	185⅜
4% Preuß. Cons.	105.75	Lombarden	84¼
4% Baden in fl.	103.75	Galizier	158.40
4% „ in M.	104.90	Elbthal	142½
Oester. Goldrente	94.15	Mecklenburger	162.60
„ Silberr.	68.80	Mainzer	95.80
4% Ungar. Goldr.	85.10	Lübeck-Büchen Pb.	162.—
1877r Russen	98.40	Gotthard	95.20
1880r „	86.40	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	59.90	Wechsel a. Amst.	168.45
Italiener	99.80	„ „ Lond.	20.38
Egypter	76.—	„ „ Paris	80.61
Spanier	62.—	„ „ Wien	162.35
5% Serben	78.90	Napoleonsd'or	16.16
Banken.		Privatdiscont	2½
		Bad. Zuckerfabrik	84.70
Kreditaktien	223⅜	Alkali Wester.	—.—
Discont.-Commandit	209.90	**Nachbörse.**	
		Kreditaktien	223⅜
Basler Bankver.	169.20	Staatsbahn	185⅜
Darmstädter Bank	137.30	Lombarden	84¼
5% Serb. Hyp. Ob.	79.—	Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	449.—	Kreditaktien	276.80
„ Staatsbahn	372.—	Marknoten	61.55
Lombarden	171.—	Tendenz: besser.	
Disco.-Comman.	210.—	**Paris.**	
Laurahütte	69.—	Rente	110.05
Dortmunder	44.60	Spanier	62⅞
Marienburger	37.60	Egypter	384.—
Mecklenburger	—.—	Ottomane	496.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

A.165. 1.

Hof-Kunstfärberei und chem. Waschanstalt

Ed. Printz, Karlsruhe,

empfiehlt sich zur Herbstsaison in allen Branchen der **Färberei** und chemischen **Reinigung** bei **promptester** und **billigster** Ausführung.

Kleiderfärberei
für Damenkleider und Stoffe jeder Art.

Möbelstoffe u. Pelüsche
werden in soliden Farben gefärbt und letztere auch bepreßt.

Ressort- (Rahmen) Färberei
für seidene Kleider und Popelines.

Herrenkleider
werden in „ganzem Zustande gefärbt" und schön hergerichtet.

Chemische Wäscherei
von Damen- und Herrengarderoben, Teppichen, Decken 2c.

Sammtgegenstände
von Regen und Druck beschädigt, werden „unzertrennt" wieder hergestellt.

Wäscherei und Färberei
von **Strauß-** und **Putzfedern.**

Tüllvorhänge
werden sowohl gewaschen als auch crême gefärbt und fein appretirt.

Wohnungsveränderung.
Das Argentinische Vice-Consulat
sowie die Wohnung von
S. Niebuhr
befinden sich jetzt
Belfortstraße Nr. 1. [B 844.

Kassenschränke,

Preisgekrönt. Im Feuer erprobt.

vorzüglich gearbeitet,
empfiehlt D.97.32.
Wilh. Weiss,
Erbprinzenstraße 24,
Karlsruhe.

A.80.2. **Singen.**

Anwesen-Verkauf.

Unterzeichnete Liegenschafts-Agentur hat in dem gewerb- und verkehrsreichen Marktflecken Singen ein sehr schönes 2stöckiges Wohnhaus mit Oekonomie Gebäude, großem Garten nebst etwas Land unmittelbar an der Straße und dem Bahnhof zu verkaufen.

Das Anwesen eignet sich betreffs seiner schönen, günstigen Lage zu jedem Geschäftsbetrieb, insbesondere wegen der geräumigen guten Keller zu einem Restaurant oder Weinhandlung.

Desgleichen wäre für einen Arzt Gelegenheit geboten, sich ein schönes, außergewöhnlich billiges Heim zu erwerben, und würde ein solcher in Singen und Umgebung große lohnende Praxis finden, da am ersteren Ort nur ein Arzt seinen Beruf ausübt.

Weitere Auskunft ertheilt
die Liegenschafts-Agentur von
B. Bloch, Konstanz.

☞ Stellensuchenden jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstraße 25. B.819.

Einzige Direkte Postlinie

Antwerpen

Nord Amerika

Königl. Belg. Postdampfer der

Red Star Linie

Samstags nach New York

Auskunft ertheilen: D.995.4.
von der Becke & Marsily, Antwerpen.
K. Schmitt & Sohn, 32 Karlst.
H. Strohmaier, 33 Waldhornstr.
Joh. Felstenberger, Marienstr. 17,
L. Ph. Dressel, 76 Zähringerstr.
Karlsruhe.

A.167.1. **Badischer Frauenverein.**

Frauenarbeitsschule.

Am 5. Oktober ds. Js. beginnt ein Kurs im **Putzmachen** (2 Doppelstunden wöchentlich), in welchen noch Theilnehmerinnen aufgenommen werden können. Anmeldungen sind an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Karlsruhe, den 29. September 1886.
Der Vorstand der Abtheilung I, Gartenschlößchen, Herrenstraße 45.

A.97.1. **Badischer Frauenverein.**

Zeichenschule.

In der Zeichenschule des Bad. Frauenvereins werden bei genügender Betheiligung folgende am **15. Oktober** beginnende Kurse stattfinden:

1. **Freihandzeichnen:** Zeichnen von Ornamenten und Figuren nach Vorlage und Modell, 8 Stunden wöchentlich. Lehrer: Herr Gagel. Honorar: 25 M. pro Semester.
2. **Kunstgewerbliches Zeichnen:** Darstellung und Entwerfen kunstgewerblicher Gegenstände; Farbstudien; Aquarelliren; 4 Stunden wöchentlich. Lehrer: Herr Gagel. Honorar: 20 M. pro Semester.
3. **Porzellanmalen:** Dekoriren von Porzellan nach Vorlagen und selbständigen Entwürfen; 4 Stunden wöchentlich. Lehrer: Herr Bott. Honorar: 20 M. pro Semester.
4. **Kunstgeschichtliche Vorträge:** 1 Stunde wöchentlich. Herr Koßmann. Honorar: 10 M. pro Semester.
5. **Der kleine Kurs:** 6 Stunden wöchentlich. Lehrerin: Fräulein Obermüller. Honorar: 10 M. pro Semester. Dieser Kurs findet unter allen Umständen statt und ist eine Erneuerung der schon geschehenen Anmeldungen nicht erforderlich.

Die **Anmeldungen** zur Zeichenschule müssen **baldmöglichst**, und zwar **spätestens** bis zum **10. Oktober** bei der unterzeichneten Stelle stattfinden.

Karlsruhe, im September 1886.
Der Vorstand der Abtheilung I, Gartenschlößchen, Herrenstraße 45.

B.829. Nr. 8219. Heidelberg.

Bekanntmachung.

Die Verloosung der 4%igen Partialobligationen des Anlehens der Stadtgemeinde Heidelberg vom Jahre 1865 betr.

Bei der heute vorgenommenen Verloosung der auf 1. Januar 1887 heimzahlbaren städtischen Partialobligationen des Heidelberger 4%igen Anlehens vom Jahre 1865 wurden folgende Nummern gezogen, deren Verzinsung mit dem 31. Dezember d. J. zu Ende geht:

a. 11 Obligationen à 500 fl = ... 5500 fl.
und zwar Nr. 14, 25, 37, 42, 46, 61, 90, 91, 131, 143, 164.
b. 16 Obligationen à 250 fl = ... 4000 fl.
und zwar Nr. 234, 263, 269, 271, 294, 351, 360, 367, 379, 388, 431, 440, 475, 489, 512, 514.
c. 25 Obligationen à 100 fl = ... 2500 fl.
und zwar Nr. 536, 543, 550, 572, 603, 609, 622, 641, 649, 662, 665, 668, 680, 685, 690, 698, 726, 750, 774, 794, 883, 889, 903, 905, 915

zusammen 12000 fl.

oder 20571 M. 64 Pf.
Zwanzig Tausend fünfhundert ein und siebenzig Mark 64 Pf.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß die bereits unterm 12. September 1885 gezogenen Nr. 648, 675 und 900 über 100 fl. desselben Anlehens bis heute noch nicht zur Einlösung gebracht wurden, während ihre Verzinsung vom 1. Januar 1886 an aufgehört hat.

Heidelberg, den 25. September 1886.
Der Stadtrath.
Dr. Wilckens.
Kaufmann.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft.

Die Herren Aktionäre der Mannheimer Versicherungsgesellschaft werden hiermit zu einer **außerordentlichen Generalversammlung** gemäß §§ 25 und 32 der Statuten eingeladen.

Die außerordentliche Generalversammlung findet am
15. Oktober 1886, Mittags 12 Uhr,
im Geschäftslokale der Gesellschaft zu Mannheim statt.

Tagesordnung:

1. Revision der Statuten in Rücksicht auf die Aktiennovelle vom 18. Juli 1884.
2. Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft und Beschlußfassung über die Modalitäten der Aktienbegebung (Artikel 215a. der Aktiennovelle vom 18. Juli 1884).

Mannheim, 28. September 1886. A.89.
Der Aufsichtsrath.

A.137.4.

Ruhrkohlen,

Ruhrer **Stück-, Nuß- und Schmiedekohlen** in verschiedenen Korngrößen, sowie **Ruhrer Fettschrot,** das beinahe **rauch- und rußlos verbrennt,** sämmtliche Sorten **prima** Qualität und aus den besten Zechen des Ruhrreviers stammend, empfehle ich **ab Mannheim** und **ab Zeche,** billigst.

Adolf Brandstetter in Renchen (Baden).

A.46.3.

Die Gartenlaube

das weitaus verbreitetste und zugleich billigste
☞ **deutsche Volks- und Familienblatt,** ☜

in den meisten deutschen Häusern längst eingebürgert u. als **werthes Besitzthum** v. Jahr zu Jahr gesammelt, „eine unerschöpfliche **Fundgrube** der **Unterhaltung** und **Belehrung** für jede deutsche Familie", beginnt soeben ein **neues Quartal** (Preis M. 1.60). Für neue Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern des hochinteressanten Romans: **St. Michael** von **E. Werner** zum Preis v. nur **M. 1.60.** v. allen Buchhdlgn. od. durch **Ernst Keils Nachfolger** in Leipzig nachgeliefert. Abonnements auch durch die Post.

Rheinische Hypothekenbank.

Die 4% Pfandbriefe betr.

Bei der am 11. August 1886 durch einen Notar vorgenommenen Verloosung unserer 4%igen Pfandbriefe wurden alle derzeit noch zirkulirenden 4%igen Pfandbriefe der Serien **17, 18, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39,** soweit sie nicht zur Convertirung angemeldet worden sind, zur Rückzahlung ausgeloost. Die Rückzahlung erfolgt gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Coupons nebst Talon

am 11. Februar 1887

in **Mannheim an unserer Kasse** und bei der **Rheinischen Creditbank,**
in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei der **Filiale der Rheinischen Creditbank,**
in Frankfurt a. M. bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
in " bei der **Deutschen Vereinsbank,**
in Berlin bei Herrn **S. Bleichröder,**
in " bei der Direction der **Disconto-Gesellschaft,**
in Oldenburg bei der **Oldenburgischen Spar- und Leihbank,**
in Stuttgart bei der **Württembergischen Vereinsbank,**
in Basel bei der **Basler Handelsbank.**

Die verloosten Pfandbriefe treten am 11. Februar 1887 außer Verzinsung.

Mannheim, 11. August 1886.
Die Direction.

D.737.2

B.821. **Gemeinde Schnerkingen, Amtsgerichtsbezirks Meßkirch.**

Oeffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Schnerkingen, Amtsgerichtsbezirks Meßkirch,** eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Blatt S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Gesetzes- u. V.-Blatt S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verkündigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.

Schnerkingen, den 20. September 1886.
Das Gewähr- und Pfandgericht. — Der Vereinigungskommissär:
Weißhaupt. — Rathschrbr. **Kramer.**

Junge fette Gänse pr. Pfd. M. —.60
Doppeltgereinigte Bettfedern " 1.30
" **Gänsefedern** " 2.—
" **Halbdaunen** " 2.50
" **Daunen** " 3.50

versende in Postkollis von 10 Pfd. frk. geg. Nachnahme. Nichtkonvenirende Federn u. Daunen nehme zurück. B.746.2.
A. A. Ursell in **Attendorn.**

B.843. Weissenburg i. E.

Zu verkaufen.

Schwarze irische Stute, 5 Zoll groß, für schwerstes Gewicht, gesund, sehr gute Knochen, verkauft billig.

Weissenburg i. E.
Oberst z. D. **von Hahn.**

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

B.845. Nr. 41,041. Mannheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Andreas Hoffmann von Neckarau ist heute Nachmittag 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Herr Kaufmann Hoppé von Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 10. November 1886 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle Diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder bei der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 13. Oktober 1886,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 24. November 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte, Abtheilung IV dahier, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. November 1886 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 27. September 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
F. Meier.

Verm. Bekanntmachungen.

A.168. Nr. 18,522. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 29. Oktober 1878 ist von dem Königl. Polizeipräsidium in Berlin unterm 23. d. M. die nichtperiodische Druckschrift: „Anarchismus, Sozialdemokratie und revolutionäre Taktik. Ein Wort an Freund und Feind. Schweiz. Genossenschaftsdruckerei Hottingen-Zürich", verboten worden (Reichsanzeiger 1886, Nr. 225).

Karlsruhe, den 28. September 1886.
Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Blattner.

A.164. Nr. 1959. Freiburg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Eisenbahnbau Freiburg-Neustadt.

Vergebung der Lieferung von Einfriedigungshölzern.

Die Lieferung von nachstehenden tannenen Pfählen, Stangen und Latten zur Herstellung der Einfriedigung der freien Bahn und Stationen soll im öffentlicher Submission vergeben werden.

a. 10350 Stück geschälte, 1,65 m lange Pfähle,
b. 1150 " geschälte, 1,80 m lange Pfähle,
c. 330 " ungeschälte, 1,65 m lange Pfähle,
d. 1150 " geschälte, 4,80 m lange Stangen,
e. 450 " 4,80 m lange Latten.

Angebote auf die Lieferung, wobei zugleich auch Angebote für die Kyanisirung der in Abtheilung a u. b. aufgeführten Pfähle angenommen werden, sind versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis

Mittwoch den 6. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

anher einzureichen.

Verzeichnisse und Bedingungen sind auf dem diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht aufgelegt.

Freiburg, den 28. September 1886.
Gr. Eisenbahnbau-Inspektion.

A.125.2. Nr. 2553. Die Großh. Verwaltung des akademischen Krankenhauses in Heidelberg sucht 600 Zentner auserlesene Speisekartoffel zu kaufen und nimmt Angebote nebst Muster bis 5. Oktober d. J. entgegen.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.